

Kurzpredigt
für den 29. Sonntag i. J. A (Weltmissions-Sonntag)
Internet-Gemeinde, 22.10.2017

Jes 45,1.4-6 – 1 Thess 1,1-5b – Mt 22,15-21

Als Christen auf Sendung

- * Allzu lange vor dem Fernseher sitzen durften meine Geschwister und ich in unserer Kindheit und Jugend nicht: ein bisschen am späteren Nachmittag und hin und wieder abends. Wann und was wir schauten, konnte ziemlich leicht kontrolliert werden, weil es nur einen Fernseher im Haus gab, der drei Programme empfing. Mittags aus der Schule kommen und die Glotze anschalten, ging nicht, weil da gar nichts im Fernsehen kam: Die Sendungen begannen erst gegen 16 Uhr und endeten um Mitternacht. Danach war Sendeschluss; der Sender hatte seine Tages-Aufgabe erfüllt und der Bildschirm zeigte nun ein Testbild oder „Schneegestöber“.
- * Den „Sendeschluss“ gibt es im Fernsehen unserer Zeit praktisch gar nicht mehr; fast alle Fernsehstationen senden rund um die Uhr ihr Programm, und die Mediatheken im Internet sind zu jeder beliebigen Zeit aufrufbar.

- * Am heutigen Weltmissions-Sonntag geht es ebenfalls um Sendungen, allerdings nicht im Fernsehen, sondern im wirklichen Leben. Das Wort „Sendung“ ist ja die Übersetzung von „Mission“. Was ist unsere christliche Mission, mit welchem Programm sollten wir als Christen mitten in unserer Welt auf Sendung gehen? In den drei Bibeltexten des heutigen Sonntags finden wir Antworten auf diese Fragen.
- * Die alttestamentliche Lesung lässt Gott selbst zu Wort kommen: Er versichert dem Perserkönig Kyrus, der bis dahin von ihm noch nichts wusste, dass Gott ihn mit Namen kennt, ehrt und schätzt. Und Gott betont, dass er der einzige Gott ist, dem Anbetung gebührt. Diesen Gedanken greift Jesus im Evangelium auf, als er die Pharisäer auffordert, Gott zu geben, was ihm gehört, nämlich das Gebet. Zugleich erinnert Jesus sie, ihrer Verantwortung für die Welt gerecht zu werden, indem sie ihre Steuern zahlen. Diesen Auftrag für die Gesellschaft nimmt auch die zweite Lesung in den Blick, deren Verfasser den Adressaten für ihre Großzügigkeit in Form von materieller und ideeller Unterstützung dankt. Schließlich – hier schließt sich der Kreis – versichert der Verfasser seinen Leserinnen und Lesern, dass sie von Gott geliebt sind.
- * All diese Aussagen zusammengenommen erinnern an das von Jesus formulierte zentrale Gebot: Du sollst Gott und deine Mitmenschen

lieben wie dich selbst. Darin besteht unsere Sendung als Christen: Uns von Gott geliebt zu wissen und uns deshalb anzunehmen, wie wir sind; Gott einen Platz in unserem Leben zu geben und ihm etwas von dem Wertvollsten zu schenken, das wir haben, nämlich unsere Zeit; das, was wir haben und können, zu nutzen, um unseren Mitmenschen Gutes zu tun.

* Gott und die Mitmenschen lieben wie sich selbst: Wenn wir mit diesem Programm Tag für Tag auf Sendung gehen, leben wir unsere christliche Mission.

Und wann haben wir eigentlich Sendeschluss? Überhaupt nicht: Solange wir auf dieser Erde unterwegs sind, bleiben wir mit der dreifachen Liebes-Aufgabe betraut. Und das ist auch gut so – gut für uns selbst, gut für unsere Mitmenschen, gut für unsere Welt.

